

mit Friedrich Damrau, Mitglied des Kunstkreises Beeskow

Generationalen sollten das Gestern am Runden Tisch aufarbeiten

Heute setzen wir Auffassungen zur Geschichtsaufarbeitung am Runden Tisch fort. Herr Damrau, was bewegt Sie, sich für das Gespräch am Runden Tisch zu engagieren?

Ich halte es für gut und richtig, daß es stattfindet. Beteiligung ist nicht nur eine Sache der Parteien, sondern aller Lebensbereiche. Dazu gehören auch Kultur und Sport. Ich freue mich, daß Superintendent Hanke sich bereit erklärt hat, den Runden Tisch zu leiten, und mahne dringlich, daß wir im Gespräch miteinander bleiben.

Wie weit würden Sie den Zeitabschnitt für die Geschichtsaufarbeitung ziehen?

Ich bin dafür, weit zurück in der Geschichte zu beginnen. Deshalb sollte auch die ältere Generation, die die Zeit miterlebt und mitgetragen hat, zu Worte kommen. Ich habe die Vergangenheit nicht erlebt, meine aber, Geschichte heißt Vergangenheit und Heute. In unserer Stadt und im Kreis leben noch Menschen, die in der Zeit nach 1945 zu Unrecht leiden mußten. Auch sie sollten die Gelegenheit nutzen, um am Runden Tisch über ihre Leiden, aber auch über ihren Teil Schuld in diesem Zeitabschnitt zu sprechen.

Sie haben Ihre Bedenken zum Ver-

halten von Ministerpräsident Manfred Stolpe bereits geäußert. Was, meinen Sie, müßte dieser tun?

Sehen Sie, ich bin darüber, was Medien über Stolpe geschrieben haben, überhaupt nicht froh. Ich werde das unheimliche Gefühl des Betrugs nicht los. Weshalb hat er zum Beispiel über seine Gespräche nicht seine vorgesetzten Bischöfe informiert? Weshalb beantwortet er konkrete Fragen, die zum Beispiel Pfarrer Eppelmann stellte, nicht? Leider haben auch die Bürger und Bürgerrechtler, denen er geholfen hat, sich noch nicht zu Wort gemeldet. Vielleicht läßt sich das ganz einfach klären. Aber solange wichtige Fragen unbeantwortet bleiben, bleibt der Nährboden für Zweifel und Mißtrauen. Deshalb meine ich auch, daß unser Runder Tisch nur dann Erfolg haben wird, wenn die Gesprächspartner keiner Frage ausweichen, sondern ehrlich Rede und Antwort stehen. Dann haben im Großen wie im Kleinen die Medien keine Anhaltspunkte mehr, ständig in der gleichen Wunde zu wühlen. So wie mich Stolpes Verhalten enttäuscht hat, so würde auch bei uns Verschweigen und Vertuschen neues Mißtrauen wecken und neue Fragen bis zur Aufklärung entstehen lassen. (Es fragte: I. STRAUCH)